

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

20.3.1912 (No. 79)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 79

Mittwoch, den 20. März 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird feiner-
lei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Geheimen Hofrat Hermann Pfühner die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Krone zum Ritterkreuz I. Klasse des königlich sächsischen Albrechtsordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Dr. ing. Anton Staus, Leutnant der Landwehr I im königlich bayerischen Eisenbahn-Bataillon, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich bayerischen Jubiläums-medaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem türkischen Generalkonsul, Geheimen Kommerzienrat Dr. phil. h. c. Karl Reiß in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Großherzlich türkischen Osmanie-Ordens III. Klasse zu erteilen.

Dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 31. Januar 1912 Gerichts-
assessor Franz Schuler aus Pforzheim als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Bruchsal und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handels-
sachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Bruchsal zuge-
lassen worden.

Dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 14. Februar 1912 Gerichts-
assessor Max Kaufmann aus Eschenaus als Rechtsanwalt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mann-
heim zugelassen worden.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-
term 2. März 1912 den Bahnmeister Franz Stapp bei der
Zentralverwaltung zum Bausekretär ernannt.

Gestorben:

Am 13. März 1912 Landgerichtsdirektor Freiwerr Emil
Stachorner von Starcin in Heidelberg.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Die englische Flottenpolitik im Unterhause.

London, 18. März In der Sitzung des Unterhauses brachte Churchill den Marinestat ein und führte dabei aus: Der neue Etat ist fast gänzlich bestimmt durch die Stats der letzten beiden Jahre. Hauptächlich infolge der Arbeiter-
ausstände haben Verzögerungen stattgefunden. Dadurch wird die nominelle Reduktion von 300 000 zu einer wirk-
lichen Reduktion von 600 000 Pfund Sterling. Dabei ist
natürlich irgend welche Vermehrung des deutschen Flot-
tenstats nicht berücksichtigt.

Sich will dem Haus die Flottenfrage mit voller Offen-
heit darlegen. Es wird namentlich mit Bezug auf eine
Macht notwendig sein. Die Deutschen sind ein Volk mit
derbem Verstand, deren Stärke, männlicher Sinn und
Mut vor einer offenen und ungeschminkten Feststellung
der Tatsachen nicht zurückweicht und nicht verlezt wird,
wenn diese ehrlich ausgesprochen werden. Die Zeit ist
gekommen, wo beide Nationen ohne Verstellung und Ver-
kennung die Bedingungen verstehen sollten, unter denen
sich der Wettbewerb zur See in den nächsten Jahren
gestalten wird. Wir müssen erwarten, daß in einem
Kampf zwischen guten und ebenbürtigen Flotten auf
beiden Seiten ungeheurer Schaden angerichtet wird. Das
ist sehr vorteilhaft für die stärkere Seemacht. Es wird
sich stets für uns lohnen, Schiff gegen Schiff jeder Klasse
zu verlieren. Dieser Prozeß würde uns, wenn auch auf
einem fürchterlichen Wege, zu dem sicheren Sieg führen
zu einem Zustand nicht mit relativer, sondern absoluter
Überlegenheit. Wir besitzen mehr Dreadnoughts als ir-

gend zwei Mächte zusammen. Aber wenn alle
Dreadnoughts der Welt morgen versenkt wären, so
würde unsere Überlegenheit zur See weit größer sein
als heute. Unsere deutschen Nachbarn haben noch nicht
angefangen, die jährlich wiederkehrenden Lasten der Er-
haltung einer riesenhaften Flotte zu empfinden. Diese
Aufwendungen wachsen langsam, aber unerbittlich. Da-
her kann im Laufe der Zeit das rapide Tempo der Neu-
bauten in gewissen Grade durch den Hemmschuh der
wachsenden Unterhaltungskosten aufgehoben werden.
Ich bin nicht bereit, gegenwärtig dem Hause die An-
nahme eines Standard — zwei Ziele gegen einen —
mit Bezug auf Deutschland zu empfehlen. Die Zeit kann
kommen, wo es notwendig wird. Ich wünsche vollkommen
klar zu machen, daß infolge der Maßregeln Mc. Kennas
nicht der geringste Grund zu Alarm und Verzagttheit
vorliegt. Als Frankreich und Rußland die beiden nächst-
stärksten Seemächte waren, war der Zweimächtestandard
ein zweckmäßiger Grundsatz. Das Emporsteigen der
Flotte einer einzigen Macht zum ersten Rang auf dem
Kontinent hat dies verändert. Der tatsächliche Stand
der Neubauten, den die Admiralität in den letzten Jah-
ren verfolgte, war eine Überlegenheit von sechzig Proz.
an Schlachtschiffen und Kreuzern der Dreadnoughtklasse,
verglichen mit der deutschen Flotte gemäß dem gel-
tenden Flottengesetz. Zudem will ich keineswegs so ver-
standen werden, daß das Verhältnis von 16 zu 10 als
ausreichende Überlegenheit über die nächst stärkere See-
macht betrachtet werden dürfe. Wir können gegenwärtig
einen so mäßigen Standard festhalten infolge un-
serer großen Überlegenheit an Kriegsschiffen und Pan-
zerkreuzern der Dreadnoughtperiode.

Wenn Deutschland ein oder sogar zwei Schiffe aus
seinem Bauprogramm fallen läßt, werden wir unsere
entsprechende Quote fallen lassen, freilich in gewissen
Grenzen, weil wir die Bauten anderer Mächte in Be-
tracht zu ziehen haben. Aber nehmen wir das nächste
Jahr, wo Deutschland drei, England fünf Schiffe bauen
will, an. Angenommen, wir machen beide ein Jahr
ferien, angenommen Deutschland würde in diesem
Jahr kein Schiff bauen, so würde es 6—7 Millionen
Pfund sparen. Die drei Schiffe, die Deutschland nicht
bauen würde, würden automatisch fünf britische über-
dreadnoughts beseitigen. Das ist mehr, als die Deut-
schen im wirklichen Krieg erhoffen dürften. Die Deut-
schen werden an Seemacht durch eine Vermehrung nichts
gewinnen und durch eine Verminderung nichts verlieren.
Ich bin überzeugt, daß es besser ist, dies ganz und offen
der Beurteilung durch die Parlamente und das Volk
vorzulegen.

In Betreff der kleineren Fahrzeuge fordert die Ad-
miralität 20 Zerstörer und 700 000 Pfund Sterling
für Unterseeboote, deren Zahl nicht angegeben wird.
Es wird beabsichtigt, zu einem kleineren Typ zurückzu-
kehren. Der neue Typ wäre zu bezeichnen mit „leichter
Panzerkreuzer“. Diese Schiffe sind bestimmt zur
Begleitung der Kriegsschiffe und werden schnell und
stark genug sein, um Zerstörer einzuholen und zu ver-
nichten. Die wachsende Vermehrung des Mannschafts-
bestandes der fremden Flotte macht es notwendig, auch un-
sere Mannschaften zu verstärken. Es sei undenkbar, auf
Deutschland oder eine andere europäische Macht einen
unvermuteten Angriff zu machen. Wir haben keine
Mittel, um einen solchen Angriff zu verfolgen, auch
wenn er erfolgreich wäre und einen Krieg zu schnellem
Abschluß zu bringen. Die Folgen einer Niederlage zur
See wären für uns viel größer als für Deutschland und
Frankreich. Mit unserer sehr kleinen Armee können
wir keine Invasion gegen einen kontinentalen Staat
ausführen. Diese Tatsache rechtfertigt die maritime
Suprematie Englands. Wir betrachten die Stärke un-
serer Flotte vom Gesichtspunkte unserer Freiheit aus.
Wir dürfen es nicht dazu kommen lassen, daß die Flotte
einer einzelnen Macht uns mit begründeter Aussicht auf
Erfolg angreifen könnte. Wenn dies insularische Arro-
ganz ist, so ist es zugleich eine Bedingung unserer Exi-
stenz. Wir beabsichtigen, die Organisation der Flotte
vollständig zu ändern. Wir werden im Mobilmachungs-
falle eine Flotte von 57 bzw. 65 Kriegsschiffen haben
gegenüber einer Zahl von 38 Schiffen der nächststärksten
Seemacht. Dies Verhältnis von 57 zu 38 dürfte aus-
reichen, wenn die Schiffsmacht allein entscheidet. Der
hauptsächliche Betrag der Kosten entfällt auf die Ver-

mehrung des Mannschaftsbestandes. Die Vermehrung
unter dem jetzt geltenden deutschen Gesetz beträgt
3500 Mann. Dagegen fordern wir — ich denke mit
großer Mäßigung — eine Vermehrung von durchschnitt-
lich 2000 Mann. Wenn anderwärts weitere Ver-
mehrungen stattfinden werden, so werden wir es für
notwendig halten, beträchtliche Vermehrungen zu
fordern.

Nach der anderthalbstündigen Rede Churchills erklärte
Lee, die Rede Churchills beweise, daß die Admiralität
entschlossen ist, eine klare, stetige und resolute Politik in
Bezug auf die Seestreitkräfte Englands zu befolgen, und
betonte: Ich fasse die Politik der Admiralität dahin auf,
daß wir eine Überlegenheit von 60 Proz. über die nächst-
stärkste Macht behalten, daß aber, wenn deutscherseits
das Programm irgend eine Erweiterung erfährt, unsere
Antwort in Anerkennung des Grundgesetzes besteht: „Zwei
Ziele gegen einen!“

Reichstag.

Berlin, 18. März.

Am Bundesratsstische Dr. Delbrück, Präsident Dr.
Kämpf eröffnet die Sitzung um 2,15 Uhr. Ein Schreiben
des Reichskanzlers gibt Mitteilung von der Demission
des Reichsschatzsekretärs Wermuth und von der Ernen-
nung des bisherigen Unterstaatssekretärs Kühn zum
Staatssekretär des Reichsschatzsekretärs. Sodann wird die
zweite Lesung des Stats des Innern fortgesetzt (zwölfter
Tag), und zwar bei Kapitel 7 b (Reichsschulkommission).
Abg. Preuß (Ztr.) wandte sich gegen die sozialdemo-
kratischen Anträge, das ganze Schulwesen zur Reichs-
sache zu machen.

Abg. Reineath (Ntl.) schloß sich dem Vorredner an.
Von der Fortschrittlichen Volkspartei trat der Abg.
Müller-Meiningen für die Erteilung des Berechtigungs-
scheines zum einjährig-freiwilligen Dienst für hervor-
ragende körperliche Leistungen ein, während der Abg.
Bruchhoff, wie sein Vorredner, sich gegen die religions-
lose Schule aussprach. Der Einjährig-Freiwilligendienst
müsse auch auf tüchtige Handwerker und Gewerbetrei-
bende ausgedehnt werden.

Nach längeren Ausführungen von Schul-Erfurt
(Soz.), der das Einjährigengedanken einer scharfen Kritik
unterzog und für die Anträge seiner Partei sprach, und
einigen Bemerkungen des Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.)
wurde der Titel bewilligt.

Zu dem Kapitel „Bundesamt für das Heimatswesen“
lag eine Resolution des Zentrums vor, auf Bekämpfung
des Zigeunerunwesens, die von Dr. Diez begründet
wurde.

Staatssekretär Dr. Delbrück führte aus, daß gemein-
schaftliche Anordnungen zur Bekämpfung des Zigeuner-
unwesens getroffen worden seien, namentlich hinsichtlich
der Einführung von Ausweispapieren und der Sehaft-
machung der Zigeuner. Ferner soll das hordenweise
Umherziehen polizeilich verboten werden.

Nachdem Rupp-Marburg (Wirtsch. Vgg.) kurz auf die
bekannten Vorkommnisse in Sessen-Nassau eingegangen
war, wurde die Resolution angenommen.

Zu dem folgenden Kapitel „Ausführung des Kali-
gesetzes“ lag eine Resolution der Budgetkommission vor,
als vierte Ausgangsstation für Berechnung der Frachten
Müllhausen im Elbafestzusetzen, ferner einen Teil der
Abgabe für die Reichskasse zu verwenden und eine Denk-
schrift über Durchschnittslöhne, Arbeitszeit und Tarif-
verträge vorzulegen. Ferner hatten die Fortschrittliche
Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung Reso-
lutionen hierzu eingebracht.

Als Sprecher der Sozialdemokratie erklärte Abg. Hoch,
die an den Bund der Landwirte gezahlten Propaganda-
gelder müßten dem Reiche verbleiben. Ein Staats-
monopol für die Kaliindustrie sei dringend erforderlich.
Unterstaatssekretär Richter verteidigte die Regierung
gegen den Vorwurf, daß das Gesetz trotz seiner Mängel
nicht abgeändert worden sei. Die Regierung könne nicht
an einem so jungen Gesetz herumdoctern, ohne selber
klar zu sehen.

Abg. Dr. Würwinkel (Ntl.) trat für gleichmäßige Be-
handlung aller großen Organisationen ein.

Abg. Moser befüwortete die fortschrittliche Resolution,
statt Müllhausen Straßburg zu wählen.

Nach kurzen Ausführungen von Thumann (El.) und Behrens (Wirtsch. Bgg.) tritt Vertagung ein. Der Präsident Dr. Kämpf stellt für die Folge Abenditzungen in Aussicht, wenn die Beratungen nicht schneller vor sich gehen. — Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr

Deutsches Reich.

* Zur Nichtigstellung.

J. Berlin, 18. März. Die Zeitungsanmeldung, daß von maßgebenden Stellen der Reichsleitung in Verhandlungen mit den Konservativen festgestellt worden sei, sie legten kein Gewicht mehr auf die Aufrechterhaltung der sogenannten Liebesgabe, trifft nicht zu. Vor der Besprechung der einzelstaatlichen Minister ist mit der konservativen Partei überhaupt nicht verhandelt worden. Ebenfalls trifft die Anschauung zu, der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling habe den Anstoß zu dem Plane der Aufhebung des Branntweincontingents gegeben. Die Ausarbeitung eines solchen Planes war vielmehr bereits durch den Reichsfinanzsekretär Wermuth in Angriff genommen. Besonders eingetreten sind für diesen Gedanken in der Ministerbesprechung Sachsen und Mecklenburg-Schwerin. Beim Scheitern des Staatssekretärs Wermuth verdient auch erwähnt zu werden, daß dieser verdienstvolle Beamte, dessen Rücktritt auf seinen eigenen Entschluß erfolgt, vor kurzem durch Verleihung des preussischen Roten Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub ausgezeichnet worden war.

* Übersicht.

J. Berlin. Zu den unrichtigen Angaben, die im Gefolge des Wechsels in der Leitung des Reichsfinanzamtes aufgetreten oder damit in einen Zusammenhang gebracht worden sind, gehört die Meldung, der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling habe die Rückfahrt von Berlin nach München in einem besonders zur Verfügung gestellten Salomwagen ausgeführt. Frhr. v. Hertling hat unseres Wissens einen gewöhnlichen Schlafwagen benutzt.

Am nächsten Freitag tritt in Berlin der **Bundesratsauschuß** für auswärtige Angelegenheiten unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling zusammen.

Zum Vorsitzenden des **Reichsversicherungsamts** für Angestellte wurde der vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Koch, gewählt.

Aus Meer und Marine.

Die Verwendung von Kraftwagen im modernen Kriege.

* Der Verwendung von Kraftwagen wendet unsere Heeresverwaltung unangenehme Aufmerksamkeit zu. Fortdauernd werden von der Versuchsabteilung der Verkehrstruppen Wagen verschiedener Systeme zu jeder Jahreszeit und auch in schwierigem Gelände, wie in Gebirgsgegenden, erprobt. Bei allen Kriegsautomobilen muß der Mechanismus in erster Linie einfach und widerstandsfähig sein, zahlreiche Reservestücke und Handwerkszeug zu Reparaturen sind mitzuführen. Die Personenkraftwagen werden nach ihren verschiedenen Typen und Verwendungsmöglichkeiten in Motorräder, Wagen für 2 bis 4 Personen (Kleinautos), Tourenwagen und Omnibusse eingeteilt. Die Motorräder können bei einer Fahrzeuggeschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde ungefähr 200 Kilometer täglich zurücklegen. Sie sind bestimmt für den Ordnungsdienst auf festen Wegen in vorderer Linie und zur Begleitung der Kolonnen und Bagagen. Ein Nachteil dieses Typs ist, daß der Führer große Übung und technische Kenntnisse besitzen muß und daß das weithin hörbare Geräusch des Motors die Aufmerksamkeit erregt. Die Kleinautos haben bei 4 bis 6 Pferdestärken eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 bis 40 Kilometer in der Stunde, die für kürzere Strecken bedeutend gesteigert werden kann. Diese Wagen dienen für einzelne Offiziere zu Erkundungen und zur Nachrichtenübermittlung, ebenso auch zur Begleitung von Kolonnen. Die Tourenwagen, müssen bei wenigstens 13 Pferdestärken durchschnittlich 40 Kilometer in der Stunde zurücklegen und fähig sein, Steigungen von 1:5 zu überwinden. Wenn längere Strecken zurückgelegt werden sollen, werden diese Wagen zum Transport von höheren Offizieren und Stäben verwendet. Die Ausrüstung der Stäbe erfolgt im Kriege mit dem im Inlande zur Verfügung stehenden Material. Bei Übungen im Frieden, im Manöver, steht jedem Korpskommando ein Wagen zur Verfügung. Der Mehrbedarf wird durch das deutsche Freiwillige Automobilkorps gedeckt. Die Kraftomnibusse sind bestimmt, kleinere Abteilungen, besonders Maschinengewehre, an bedrohte, weiter vorgeschobene Stellungen zu schaffen. Gründliche Versuche mit Panzerkraftwagen haben zu keinem günstigen Ergebnisse geführt. Die Wagen werden durch die Panzerung zu schwer und verlieren ihre Hauptvorteile: Schnelligkeit und Beweglichkeit. Eine wesentliche Bedeutung für die moderne Kriegführung haben die Lastkraftwagen. Besonders geeignet für Armeezwecke ist der sogenannte Armeelaftzug. Bei 35 Pferdestärken soll seine Leistungsfähigkeit mindestens 12 Kilometer mit eisernen, 16 Kilometer mit Gummireifen erreichen. Eine doppelt so große Geschwindigkeit ist jedoch schon erzielt worden. Eine durchschnitt-

liche Tagesleistung von 100 Kilometer in der Ebene und 60 Kilometer im bergigen Gelände wird gefordert. Steigungen von 1:7 müssen überwunden werden. Jeder Armeelaftzug ist mit einem Explosionsmotor ausgerüstet und besteht aus einem Motorwagen mit Anhänger, der eine Nutzlast von mindestens 6000 Kilogramm zu befördern vermag. Neuerdings ist ein leichter Armeelaftzug gebaut worden, der geringere Anforderungen an die Straßen und Brücken stellt und eine wesentliche Verbesserung bedeutet. Den Armeelaftzügen wird die Aufgabe zufallen, zunächst im Stappengebiet im Anschluß an die Voll- oder Feldbahn die Fuhrparkkolonnen des Trains bei den Transporten zu ersetzen, die auf fester Straße befördert werden können. Kein solcher Zug deckt den Bedarf eines Armeekorps, der 54000 Kilogramm beträgt. Der Transport durch Pferde schließt sich dann dort an, wo die feste Straße verlassen werden muß. Auf Feldwegen wird der große Motorwagen niemals den Truppen folgen können.

Zum diesjährigen Heeresetat.

Man schreibt der „Allgemeinen Armeekorrespondenz“ von besonderer Seite: Der diesjährige Militäretat erhöht die Kosten für die Gefechts- und Schießübungen im Gelände und für sonstige besondere Übungen um 150 000 Mark, so daß sich diese nunmehr auf 2 130 000 M. belaufen. Für das nächste Jahr ist eine weitere Erhöhung um 100 000 M. angemeldet. Als Grund dafür wird angegeben, daß für einen großen Teil der Truppen die eigenen Exerzierplätze unzulänglich sind und nicht mehr den Anforderungen des modernen Gefechts entsprechen, so daß die Ausbildung auf die Truppenübungsplätze und auf andere, größere Exerzierplätze verlegt werden muß, was besondere Kosten verursacht.

Die neuen Gewehre und Geschütze haben gegen früher eine viel größere Schußweite. So kann die Feldartillerie ihr Feuer bis 5000 Meter richten und die Gewehre haben eine Visiereinrichtung über 2000 Meter. Wenn sich lobende Ziele bieten, wird auch das Feuer auf diese weiten Entfernungen eröffnet. Die Truppen sind deshalb gezwungen, sich schon auf ihnen zum Gefecht zu entwickeln. Nach der Breite ist die Ausdehnung ebenfalls größer geworden. Auch in der Verteidigung kann die Stellung sehr viel geräumiger sein, als es bisher üblich war. Alle Umgehungen und Umfassungen müssen außerhalb des feindlichen Feuers erfolgen, also sehr weit ausfallen. Will man daher ein Gefecht annähernd der Wirklichkeit darstellen, so bedarf es dazu sehr ausgedehnter Exerzierplätze. Die jetzigen Plätze entsprechen diesen Anforderungen aber nicht, weil bei ihrer Anlage die Verhältnisse ganz anders lagen. Eine Vergrößerung ist bei der Wertsteigerung des Grund und Bodens in der Nähe der Standorte ausgeschlossen. Es bleibt nichts anderes übrig, als die Truppen noch häufiger oder länger auf die Truppenübungsplätze zu verlegen. Diese Forderung betrifft nicht nur die Infanterie, sondern auch die anderen Waffen. Die Attaden der Kavallerie müssen aus viel größerer Tiefe angelegt werden, um erfolgreich zu sein, die Artillerie muß lernen, mit den großen Schußweiten zu rechnen. Die Truppenübungsplätze sind aber schon so stark in Anspruch genommen, daß es schwer werden wird, Zeit und Raum für die neuen Übungen zu schaffen. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß auch die Reservebetruppenteile auf ihnen zusammengezogen werden und dort üben und besondere Übungsabteilungen für die Ausbildung der Reserveoffiziere und Unteroffiziere aufgestellt werden. Dies alles wird in der Folge dazu führen, die Zahl der Übungsplätze trotz der damit verbundenen hohen Kosten zu vermehren.

Ausland.

Wien, 18. März. Gestern fand bei dem deutschen Botschafter und Frau v. Tschirich ein Diner statt, an dem u. a. Graf Berchtold und Gemahlin, der italienische Botschafter Herzog v. Avama, der sächsische Gesandte Graf von Metz mit Gemahlin, der bayerische Gesandte Freiherr Tucher v. Simmelsdorf und Botschaftsrat Prinz zu Stolberg-Wernigerode teilnahmen.

Stockholm, 19. März. Der König beabsichtigt, kurz vor Ostern eine Erholungsreise nach Südrussland anzutreten. Die Reise wird wahrscheinlich drei Wochen dauern.

St. Petersburg, 18. März. Der türkische Botschafter demontiert kategorisch die Zeitungsberichterstattung über das Ausrücken eines anatolischen Korps zur persisch-russischen Grenze.

Konstantinopel, 15. März. Prinz Sava Eddin, der Führer der ehemaligen liberalen Partei, der nach der Revolution im April 1909 verhaftet und gezwungen wurde, Konstantinopel zu verlassen, ist heute hier wieder eingetroffen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. März.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute abend 6.36 Uhr aus Schloß Berg in Luxemburg hierher zurückgekehrt.

** Der in Nr. 53 erschienene Artikel: „Die Moral der Staatslotterien“ hat wohl deshalb, weil in ihm auf die Verhandlungen in den beiden badischen Kammern Bezug genommen ist, da und dort die Meinung herbeigekufen, er sei von einer der Regierung oder den Landständen angehörenden oder nahestehenden Persönlichkeit verfaßt. Um solche irrtümliche Ansicht zu beseitigen, mag hier bemerkt werden, daß der Artikel aus dem Ver-

liner Lokalanzeiger Nr. 24, 7. Beiblatt vom 14. Januar ds. Js., übernommen ist und nicht etwa aus Karlsruher Kreisen stammt.

** Nach dem Stande vom 15. März waren in 9 Amtsbezirken 23 Gemeinden und 119 Gehöfte durch Maul- und Klauenseuche verheert, gegen 172 Gehöfte und 30 Gemeinden in 14 Bezirken am 1. März. Die Seuche ist somit erheblich zurückgegangen. Am stärksten betroffen sind noch die Bezirke Bretten (7 Gemeinden mit 62 Gehöften), Eppingen (2 Gemeinden mit 24 Gehöften) und Sinsheim (3 Gemeinden mit 24 Gehöften).

Personalmeldungen aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Postagentinnen Marie Leonhardt in Bobstadt, Susanna Speyer in Rot. — Ernannt: zum Postassistenten: der Postamtwärter August Groß in Gernsbach; zu Telegraphenassistenten: die Telegraphenamtwärter Arnold Gallmann, Baptist Gutmann, Ludwig Vogt, Ludwig Wörther in Karlsruhe, Adolf Grathwol, Ernst Maier, Joseph Schneider in Mannheim. — Verlegt: der Postverwalter: Stephan Ohmann von Kilsheim nach Rheinau; die Postassistenten: Peter Gutfleisch von Karlsruhe nach Wertheim, Karl Kubin von Forzheim nach Rastatt, Gotthold Mayer von Reichen nach Karlsruhe, Karl Schäfer von Rheinau nach Mannheim, Julius Schmitt von Mannheim nach Ettlingen, Egon Schmiedert von Mannheim nach Baden-Baden, Otto Sprenger von Lauenburg nach Baden-Baden, Max Strahburger von Karlsruhe nach Baden-Baden, Adam Stumpf von Heidelberg nach Bruchsal, Gustav Wajner von Wertheim nach Mannheim; die Telegraphenassistenten: Friedrich Ebinger und Karl Kehler von Karlsruhe nach Mannheim. — Freiwillig ausgeschieden: die Postagentin: Franziska Weiss in Rot. — Gestorben: die Telegraphengehilfin: Julie Gaußmann in Forzheim; der Postagent: Valentin Leonhardt in Bobstadt.

Baden, 19. März. Die Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung Baden-Baden 1912 findet am 23. März, nachmittags 4 Uhr, statt. Den Feierlichkeiten werden Vertreter des Großh. Ministeriums des Innern, des Ministeriums des Kultus und Unterrichts und der Stadt Baden-Baden beiwohnen. Nach der Eröffnung findet um 6 Uhr für die zahlreich eingeladenen Gäste in den Neuen Sälen des Kurhauses ein gemeinsames Festessen und daran anschließend Tanz und Unterhaltung statt.

r. Endingen, 19. März. Nachdem im letzten Jahre auf Anregung des um die Sache des roten Kreuzes wohlverdienten Oberamtmanns Herrn Dr. Rieger-Emmendingen, auch in unserem Amtsbezirk ein Helferinnenbund gegründet worden ist, konnte gestern dessen erste Jahresversammlung in Emmendingen abgehalten werden. Seitens der Helferinnen und Mitglieder der Frauenvereine war die Beteiligung eine sehr zahlreiche. Auch der Helferinnenbund Karlsruhe hatte eine Vertreterin, Fräulein v. Bezold gefandt, welche herzliche Grüße und Glückwünsche des dortigen Frauenvereins Abt. III im Namen deren Präsidentinnen, Frau General Kimberger und Frau Oberbürgermeister Lauter überbrachte. Der vom Beirat, Herrn Oberamtmann Dr. Rieger, im Auftrage der Präsidentin Frau Med.-Rat Schwörer-Kenzingen erstattete interessante Jahresbericht ergab ein erfreuliches Bild fortschreitender Entwicklung und erfolgreicher Tätigkeit. Den Kurarzt, Herrn Med.-Rat Burger-Endingen, Dr. Müller-Kenzingen und Dr. Zimmermann-Herbolsheim, wurde für ihre Mitwirkung wärmer Dank ausgesprochen. Im Anschlusse daran hielt sodann Herr Pfarrer Hülser-Niegel einen recht interessanten Vortrag über den „Frauenberuf“, sowie Fräulein Gutsch von Karlsruhe einen solchen über ihre Tätigkeit als Helferin im Klementinen-Hospital-Frankfurt; beide Vorträge wurden mit großem Danke aufgenommen. Musikalische Darbietungen und der Besuch des neuen Krankenhauses boten angenehme Abwechslung der recht anregend verlaufenen Versammlung.

B. Freiburg, 18. März. In seinen jüngsten Sitzungen hat der Stadtrat den **Gemeindevoranschlag** für das Jahr 1912 festgesetzt, der demnächst dem Bürgerausschuß zur Zustimmung unterbreitet wird. Darnach sind die Gesamtausgaben der Stadtkasse für 14 170 025 M., die Einnahmen zu 11 102 325 M. angeschlagen, so daß durch Umlage 3 067 700 M. zu decken sind. Darnach berechnet sich die Umlage dahin: 32 Pf. von 100 M. Viegenchaftsvermögen, 32 Pf. von 100 M. Betriebsvermögen, 16 Pf. von 100 M. Kapitalvermögen und 51,2 Pf. von 1 M. Einkommensteuerfuß. — Die **Freiburger Gewerbebank** stellt in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1911 keine wirtschaftliche Besserung fest, so daß die Genossenschaftler sich mit einer Dividende von 5 Proz. begnügen müssen. Dieses Institut, das bedeutendste seiner Art des Landes, das früher wesentlich höhere Dividenden geboten hat, führt in dem Bericht als Hauptursachen der geringeren Leistungen die Unsicherheit in den politischen Verhältnissen und insbesondere die steuerlichen Belastungen an, welche auf dem Viegenchaftsbesitz lasten, wodurch die Unternehmung zu einer Zurückhaltung veranlaßt wurden, die, wenn nicht alle beteiligten Kreise — Behörden, Unternehmer und Geldgeber — in verständnisvoller, entgegenkommender Weise zusammenwirken, noch für manche Existenz zum Verhängnis werden kann. Größere Verluste hat die Gewerbebank in genanntem Jahre nicht erlitten. Die Mitgliederzahl beträgt 5343, sie ist um 114 Mitglieder kleiner als im Vorjahre, was damit begründet wird, daß man in der Aufnahme neuer Mitglieder sehr zurückhaltend ist und nur solche Personen aufnimmt, die sich von vornherein bereit erklären, ihre Geldgeschäfte mit der Bank abzuwickeln.

Konstanz, 18. März. Die Ausdehnung des oberrheinischen **Zuverlässigkeitsfluges** nach Konstanz ist nun endgültig festgesetzt. Am 22. oder 23. Mai werden 15 Flieger hier eintreffen. Dazu kommen noch 5 Flieger, die sich an dem darauffolgenden beteiligen. Die Stadtverwaltung hat zu der Veranstaltung vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß 5000 Mark bewilligt.

Aus der Residenz.

GK. Rezitationsabend Herz. Am Sonntag, den 17. ds. Mts., veranstaltete Herr Hofkapellmeister Fritz Herz vom hiesigen Großherzoglichen Hoftheater im großen Museumsaal einen „lustigen Abend“, der sehr gut besucht

war. Das wohl ausgewählte Programm, das langvolle, sich jeder Stimmung anpassende Organ und die ausgezeichnete Vortragweise verdienten alles Lob. Herr Herz brachte unter andern „die Frage an das Schicksal“ von Schützler, „das Senfersmahl“ von Schönherr, „Trude Mejeritz“ von Roda-Roda, „Herrn Jappes letzte Ruhestätte“ und „Was Tante Köschel nicht leiden kann“ von Ostini, „der Bergnügungsreisende“ von Karlsen, „Mach ein Treffen“ von Chiabacci u. a. m. Lebhafter Beifall und Blumenpenden dankten dem Künstler für den heiteren und humorvollen Abend.

Der Karlsrüher Jugendbildungsverein, Abteilung I (Nebenfortbildungsschule) veranstaltet nächsten Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 Uhr im kleinen Festsaal wieder einen Unterhaltungsabend.

Großherzogliches Konservatorium für Musik. Am Samstag den 16. März fand im Konzertsaal der Anstalt eine öffentliche Prüfung der Vorbereitungsklassen unter zahlreicher Beteiligung des Publikums statt. Dieselbe bezeugte von neuem, in welcher eingehender, umfassender Weise dieses wichtige Fach für Musiktreibende an der Anstalt gelehrt wird. Die raschen, pünktlichen Antworten und die von den Schülern und Schülerinnen aufs prompteste ausgeführten Beispiele an der Tafel und am Klavier ließen ein, besonders bei den vorgerückteren Klassen, vorzüglich ausgebildetes Verständnis der Instrumentallehre und der Harmonielehre bis zur Auflösung der Septimakkorde und deren Umkehrungen erkennen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zum Bergarbeiterstreik.

Zwidau, 18. März. Auf dem Wilhelmsschacht sind unter Tage 55 Prozent der Belegschaft in den Ausstand getreten. Über Tage ist die Belegschaft fast vollständig eingezogen. Vom erzgebirgischen Steinkohlenaktienverein streifen 43 Prozent unter Tage, über Tage insgesamt 30 Prozent.

Bückeburg, 19. März. Auf dem Gemeinschaftswerk Oberfirchen sind heute von 940 Bergleuten 459 eingezogen, so daß 481 feiert. In der Konferenz, die gestern abend zwischen den Vertretern des Bergamtes und der Bergleute stattfand, wurde vom 1. April ab eine Lohn-erhöhung von 10 Pfg. pro Schicht zugestanden.

Heute nachmittag und abend finden in verschiedenen Dörfern Bergarbeiterversammlungen statt, in denen die Entscheidung über das weitere Verhalten im Streik getroffen werden soll.

Dortmund, 19. März. In Asseln im Landkreise Dortmund wurde in der vergangenen Nacht in der Wohnung eines Arbeitswilligen eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht. Die Türen und Fenster wurden stark beschädigt, Personen dagegen nicht verletzt. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Dortmund, 19. März. Nach einer Zusammenstellung des Oberbergamtes sollen heute früh 309 688 Mann einfahren. Eingefahren sind 171 274 Mann. Es streifen somit 137 634 Mann.

Hannover, 19. März. Wie aus Barpinghausen gemeldet wird, ist die Streiklage gegen gestern unverändert. Aus Hannover sind 20 Schichtleute eingetroffen, die auf die verschiedenen in Betracht kommenden Stellen verteilt wurden.

Wien, 19. März. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Brüx meldet, haben die tschechisch-nationalen und die tschechisch-anarchistischen Bergarbeiter, die die Mehrheit der Belegschaften ausmachen, gestern den Streik begonnen. Zwei Drittel der gesamten Belegschaften des Brüxer Kohlenreviers streifen.

Paris, 18. März. Unter den Bergleuten im Pas de Calais, wo sich einzelne Gruppen für den Streik aussprachen, herrscht eine gewisse Bewegung. Die Bergleute im Denainrevier haben trotz des Beschlusses des Syndikats den Streik erklärt. Ihre Delegierten werden sich daher morgen nach Lens begeben, um den Exekutivauschuß zu veranlassen, eine Aufforderung zur sofortigen Erklärung des Generalstreiks zu erlassen. Im Loire- und Nordbecken mit Ausnahme von Denain ist die Ansahrt der Schichten normal.

Denain, 19. März. Die Delegierten des Bergarbeiter-syndikats von Anzin haben eine Resolution angenommen, in der die Notwendigkeit betont wird, den General-anstand der französischen Bergleute zu beschließen, während die englischen Bergleute im Kampfe stehen.

London, 19. März. Die Ruhe in den schottischen Grubenbezirken, wo es am Samstag zu Ruhestörungen kam, ist wieder hergestellt. In Wellshill stieß eine feindliche Menge mit nichtorganisierten Bergleuten zusammen und bewarf die Polizei, die die Nichtorganisierten nach Hause begleitete, mit Steinen.

London, 19. März. Der Gesekentwurf über die Minimallohne wurde gestern der Arbeiterpartei vorgelegt. Die Vorlage wird, wie die Zeitungen melden, von der Arbeiterpartei einschließlich der Vertreter der Bergleute angenommen werden. In Wellshill ist es gestern zu neuen Demonstrationen gegen die nichtorganisierten Arbeiter gekommen. Die Streikenden griffen die Schutzleute, die die Arbeitswilligen begleiteten, mit Steinwürfen an. Die Arbeitswilligen konnten nur unter großen Schwierigkeiten heimgebracht werden. In der Londoner Kohlenbörse wurde gestern eine weitere Preiserhöhung von 4 Schilling beschlossen. Beste Haus-halte kostet 40 M. pro Tonne.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

London, 19. März. Das neuere Bureau erfährt aus gut unterrichteten italienischen Kreisen, daß die Antwort der italienischen Regierung auf die von den

Mächten in Sachen des Friedens in Rom unternommenen Schritte in friedfertiger Zone gehalten sei. Man hofft, daß sie den Mächten die Fortsetzung ihrer Bemühungen gestatten werde.

Konstantinopel, 19. März. Vom Ministerium des Äußern wird amtlich erklärt, daß während des letzten diplomatischen Empfanges die Botschafter der Mächte keine amtliche Erklärung in bezug auf die italienischen Friedensbedingungen abgegeben hätten.

Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 17. März. Das Neuterische Bureau meldet: Infolge der am 15. d. M. von englischen, französischen und belgischen Bankiers mit dem Waiwupu abgeschlossenen Anleihe hat die Gruppe der sechs Mächte den gewöhnlichen Vorstoß von einer Million Tael gestern nicht geleistet. Sie hat den ganzen Finanzplan für China bis Ende Juni verschoben, um inzwischen den Rat der Regierungen einzuholen.

Schanghai, 18. März. Die „Morningpost“ meldet vom 17. März: In Nanjing und Schanghai haben die Truppen in Versammlungen gegen die Ernennung des kaiserlichen Generals Luan Tschijui zum Kriegsminister protestiert, obwohl sie im Einvernehmen mit den Revolutionären beschlossen worden war.

Nanjing, 19. März. Die „Times“ melden vom 18. ds. Mts.: Die Nationalversammlung nahm heute in einer Resolution als Antwort auf eine Petition chinesischer Frauen das Prinzip des Frauenstimmrechtes an, verbot indessen die Ausführung auf unbestimmte Zeit. Die Soldaten aus Kiangsi stürmten gestern das Parlament, wurden aber von Kantonesen und Truppen zurückgetrieben.

Berlin, 19. März. Das an der Börse verbreitete Gerücht, daß die Reise des Kaisers nach Korfu aufgegeben worden sei, wird an unterrichteter Stelle als falsch bezeichnet.

Berlin, 19. März. Zu Direktoren der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurden nach einer Meldung der Berliner Morgenblätter Geh. Oberregierungs-rat Dr. Beckmann und das Mitglied des Reichsversicherungsamtes Dr. Lehmann gewählt, zum Vorsitzenden der Anstalt ist, wie berichtet, der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern, Koch, bestimmt worden.

Paris, 19. März. Die Deputiertenkammer hat mit 286 Stimmen gegen 245 Stimmen die vom Minister des Innern befürworteten Artikel des Wahlgesetzes angenommen, wonach in jedem Departement oder Wahlkreis mehrere Listen sich verbinden können. Die Gegner der Wahlreform hatten diese Artikel seit Wochen leidenschaftlich bekämpft.

Paris, 19. März. Wie aus Fez gemeldet wird, wurde der französische Instruktionsoffizier Guillauffe während einer Übung von einem eingeborenen Soldaten getötet. Der Mörder wurde von den anderen scharifischen Soldaten halbtot geschlagen. — Nach einer späteren Meldung stellt der Mord an dem französischen Instruktions-offizier Guillauffe einen vereinzeltten Fall von Fanatismus dar. Der Offizier gehörte dem 2. Schützenregiment an.

Konstantinopel, 19. März. Gestern vormittag versuchten im Justizministerium vor Eröffnung der Bureaus 2 Personen, darunter der nicht aktive Leutnant Zmail, eine Brandstiftung, indem sie in 2 Stockwerk Petroleum verschütteten. Zmail wurde verhaftet, versuchte aber zwei Mal zu entfliehen, indem er ins Meer sprang, aus dem er aber wieder herausgezogen wurde. Der andere Brandstifter ist entkommen.

Konstantinopel, 19. März. Wie auf der Bforte erklärt wird, dauert die russische Truppenkonzentrierung an der Kaukasusgrenze fort. In amtlichen Kreisen glaubt man, Rußland wolle die Bforte einschüchtern, um die Zurückziehung der türkischen Truppen aus dem persischen Gebiet zu erzwingen.

Verschiedenes.

Wien, 19. März. Bei dem Schiffpersonal der Rheindampfer ist eine Lohnbewegung eingetreten, der sich die Schiffsleute in den Ruhrhäfen angeschlossen haben. Es wird u. a. der Fortfall der Nacharbeit gefordert; die Reedereien verhalten sich ablehnend. Ein eventueller Streik ist für den 1. April in Aussicht genommen.

Bonn, 19. März. Der gestern vormittag hier aufgestiegene Ballon „Prinz Adolf“ geriet in einen heftigen Schneesturm. Er erreichte eine Höhe von 2740 Metern. Dem Führer gelang es, nachmittags 1/2 Uhr bei Hülshof im Kreise Paderborn glatt zu landen.

Strasburg, 19. März. Bei einer Übung oberhalb des Kronenburger Exerzierplatzes rief heute vormittag gegen 10 Uhr das Galtetau eines benannten Drachenballons der hiesigen Festungs-Telegraphenabteilung aus noch nicht aufgeläster Ursache. Der ziemlich starke Südwestwind trieb den Ballon in der Richtung auf Wissembourg zu; als plötzlich die schleppende Stahltrosse mit einer Hochspannung in Berührung kam, so daß infolge Kurzschlusses der Ballon alsbald Feuer fing und bei der Wischeimer Eisenbahnwerkstätte aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Der Ballon ist verbrannt. Die beiden Insassen trugen erhebliche Verletzungen davon und zwar erlitt Oberleutnant Clower vom Infanterieregiment 132 einen Beinbruch, sowie eine leichte Gehirnerschütterung, während Oberleutnant Köber vom Feldartillerieregiment Nr. 10 mit einem Beinbruch davonkam, ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

London, 18. März. Über 1000 Chauffeurs der Londoner Automobilbrigaden haben den Streik erklärt, mit der Begründung, daß die Führer selbst die Bestimmungen verletzt haben, die bei dem letzten Streik durch Schiedspruch festgesetzt wurden.

London, 18. März. Nach einer Lloyds-Meldung aus Spezia berichtete der schwedische Dampfer „Canada“, daß der britische Dampfer „North Briton“ auf der Höhe von Cardiff gesunken sei; nur ein Mann sei gerettet worden.

New York, 18. März. In St. Antonio, im Staate Texas, sind bei der Explosion eines Lokomotivfessels in einem Lokomotivschuppen 14 Personen getötet und mehrere schwer verwundet worden.

St. Antonio (Texas), 19. März. Die Zahl der bei der Lokomotivfesselexplosion umgekommenen Personen beträgt nach den bisherigen Feststellungen 25. Der Lokomotivschuppen und die Kupferschmelze wurden völlig zerstört. In anderen benachbarten kleinen Gebäuden wurden ebenfalls große Zerstörungen angerichtet. Die im Schuppen befindlichen übrigen Lokomotiven wurden zertrümmert. In der Grobschmelze wurden allein 15 Leichen aufgefunden, die teilweise in Dachspalten oder zwischen Raschmentellen eingeklemmt waren. Der vordere Teil der explodierten Lokomotive wurde auf ein in einiger Entfernung befindliches Haus geschleudert, durchschlug das Dach, zertrümmerte drei Zimmer und blieb im Erdgeschoß liegen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Mädchen: E. Anton Mittler, Magazin-arbeiter. — E. Wilhelm Haberer, Schlosser.

Geburten. Christian Reeb von hier, Photograph hier, mit Frieda Stern von Billingen.

Todesfälle. Amalie Einide, Witwe. — Heinrich, E. Heinrich Dantes, Tagelöhner. — Erika, E. Wilhelm Schiatti, Lagerdiener. — Dr. Louis Hirschfelder, praktischer Arzt, Ehemann. — Rosine Schweizer, Witwe. — Blasius Scherer, Schreiner, Ehemann. — Ludwig Streit, Zigarrenmacher, Ehemann.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Mittwoch, 20. März. Abt. B. 47. Ab.-Vorst. „Das weite Land“, Tragikomödie in 5 Akten von Schützler. Anfang 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Donnerstag, 21. März. Abt. A. 47. Ab.-Vorst. „Der Palazzo“, Drama in 2 Akten und einem Prolog von Leoncavallo. — „Coppelia“, Ballet in 2 Akten von Delibes. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 10. März 1912.

Mit etwas abnehmender Tiefe ist die nordwestliche Depression nordwärts etwas weiter gezogen, doch entfendet sie noch einen Ausläufer über die Nordsee hinweg bis weit nach Deutschland herein; das Wetter ist meist trüb und regnerisch, dabei im Westen ziemlich mild. Das nunmehr eingetretene rasche Steigen des Ortsbarometers läßt erkennen, daß sich die Depression entfernt; es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter, vorerst noch mit zeitweisen Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. März, früh:

Lugano wolkenlos 3 Grad; Biarritz wollig 9 Grad; Perpignan halbbedeckt 11 Grad; Nizza wollig 9 Grad; Triest bedeckt 10 Grad; Florenz bedeckt 12 Grad; Rom bedeckt 12 Grad; Cagliari bedeckt 12 Grad; Brindisi wollig 13 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

März	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
18. Nachts 9 ⁰⁰ U.	732.0	8.6	7.2	87	SW	Regen
19. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	734.7	7.3	6.2	82	„	„
19. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	739.5	7.5	5.1	66	„	wollig

Höchste Temperatur am 18. März: 13.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.4.

Niederschlagsmenge, gemessen am 19. März, 7⁰⁰ früh: 2.4 mm.

Bemerkungen: Am 19. März zeitweise Böen mit Regen, Hagel und Graupeln.

Wasserstand des Rheins am 19. März, früh: Schusterinsel 1.25 m, gestiegen 5 cm; Rehl 2.10 m, gefallen 3 cm; Maxa u. 3.63 m, gefallen 9 cm; Mannheim 2.93 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Behauptung:

Scotts Emulsion ist die erste seit Jahrzehnten in der ganzen Welt bekannte und beliebte Lebertran-Emulsion.



Beweis:

Scotts Emulsion wurde im Jahre 1876 eingeführt und ist seither in Tausenden von Familien ein Hausmittel geworden. Keine andere Lebertran-Emulsion blüht auf solche Erfolge zurück, darum verlange und kaufe man

nur die echte Scotts Emulsion.

→ Pädagogium Schmidt u. Wiehl, Karlsruhe, B. Telephon 1592. Vorbereitung auf alle Klassen höherer Schulen, zum Abiturium, Einjähr.- und Fährlich-Examen. Prospekt frei.

Unterfertiger C. C. erfüllt hiernit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. und i. a. C. B. von dem am 13. März zu Berlin erfolgten Ableben seines lieben A. H.

Dr. Konrad Schulz

Lusatiae Leipzig
Geheimer Oberjustizrat und vortragender Rat im Justizministerium
(1872-1873)

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der C. C. der Suevia zu Heidelberg.
I. A.: Siefert (x x x).

C.351

Karlsruher Jugend-Bildungs-Verein.

Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr beginnend, veranstalten wir wieder einen Unterhaltungsabend im kleinen Saale der Festhalle.

Bir laden hierzu auch die Eltern und Fürsorger der Fortbildungsschüler, sowie deren Prinzipale, die sämtlichen Herren und Frauen Jugendräte und unsere Mitglieder ergebenst ein. Eingang zum Festhallaal: Gardeboanbau rechts. Karlsruhe, den 19. März 1912.

Namens des Vorstandes der Abteilung I:

Der Vorsitzende:
Dr. Binz.

C.354

Liederhalle Karlsruhe

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

Sonntag den 24. März 1912

Anfang präzis 4 Uhr nachmittags (Saalöffnung 3 Uhr) — Ende gegen 6 Uhr im grossen Saale der Festhalle

„Die Schöpfung“

Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester von Joseph Haydn unter Mitwirkung des

Grossh. Hoforchesters

500 Mitwirkende.

Eintrittskarten: à Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.— sind an der Tageskasse (Stadtgarten-einnehmer) zu haben und im Vorverkauf bei Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Teleph. 2003, und Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse, Telephon 1647. C.350

Waldstrasse 30



Residenz-Theater

Waldstr. 30

jeweils Mittwochs, Samstags und Sonntags, nachmittags von 2-3 Uhr und Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, nachmittags v. 3-4 Uhr

Darstellung für Jung u. Alt

Vorführung aus dem Tier- und Pflanzenleben, über die verschiedenen Völkerrassen und deren Sitten u. Gebräuche, aus der Entwicklung des Handels und der Industrie und die verschiedenen Länder, sowie deren Städte und Gegenden.

Preise der Plätze für Kinder: 4. Platz 10 Pfennig, 3. Platz 15 Pfennig, 2. Platz 20 und 1. Platz 30 Pfennig. C.317

Waldstrasse 30

M. Friederich & Cie.

Hofjuweliere C.304

Karlsruhe, Kaiserstr. 112 Bruchsal, Kaiserstr. 32

Konfirmations- und Oster-Geschenke in reichster Auswahl und in allen Preislagen

Wäsche-Ausstattungen für Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.

in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenanschlag. B.507

Fabrik-Niederlage Dr. Lahmanns Ref.-Wäsche
Himmelheber & Vier (Inh.: Louis Vier Hofl.) Karlsruhe Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt. Kaiserstr. 171

Grand vin Château Léoville Barton

direkt importiert, alter, roter Bordeaux-Wein, die Flasche 2 Mk., 10 Flaschen 19 Mk., sehr mild, für Kranke und Rekonvaleszenten besonders empfehlenswert. C.266

Vikt. Merkle

Kaiserstraße 160. Telephon Nr. 175.

2X2=5

Sie werden sofort ausrufen »Falsch«. Das ist es auch, denn zwei mal zwei ist selbstverständlich vier. — Wenn nun auch solche Rechenfehler nicht vorkommen, so ist es doch oft nicht leicht, mit der in unserer heutigen Zeit unerlässlichen Schnelligkeit Multiplikationen oder Divisionen richtig auszuführen. — Wer aber als Beamter, Kaufmann oder Gewerbetreibender mit einem Blick die richtigen Ergebnisse von 100 Tausend Multiplikationen oder Divisionen haben will, der schaffe sich die Multiplikationstabellen von C. A. Müller an, sie kosten geb. nur M. 3.—. Der Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei: Karlsruhe in Baden.

Hypoth.-Kapitalien

an I. Stelle in jed. Höhe zu 4 1/4% auch Millionen-Hypoth. beschafft das

Immob.- u. Hypoth.-Bureau W. Wolf, Baden-Baden

Beim Bezirksamt Karlsruhe ist eine

Kanzlei-Gehilfenstelle

mit der geordneten Vergütung durch einen Kandidaten für den mittleren Verwaltungsdienst sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich umgehend melden. 11.470

Karlsruhe, 18. März 1912. Grobsh. Bezirksamt.

Ferien-Reisen z. See

Billige und schönste
mit 5-6300 tons grossen Ozeandampfern der Nederland-Linie. Abfahrt ab 2. März alle 14 Tage. Amsterdam, Insel Wight, Lissabon, Tanger, Algier, Genua. Preis I. Klasse Mk. 230.—, II. Klasse Mk. 160.—
Mittelmeer-Dalmatienreise
mit dem neuen 12 500 tons grossen Doppelschrauben Schnell-dampfer »Kaiser Franz Josef I.« v. 8. bis 22. Mai Triest, Pola, Ragusa, Corfu, Malta, Tunis, Ajaccio, Nizza, Monte Carlo, Taormina, Olympia, Cattaro, Spalato, Zara, Triest. Fahrpreis einsch. Landausflüge M. 325.— bis M. 500.—
Progr. W. Waltraud, Köln, Wallraf-Platz 7.

Kurhaus Bad Herrenalb

im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes. Vollständig umgebaut und renoviert. Frühjahrs-Kuren. B.346
Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke. Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige. Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. Dr. Seer.



Um den AutoStrop zuziehen, führe man den Riemen in den Apparat ein, bewege diesen hin und her; die Klinge legt sich automatisch um und zieht sich somit selbsttätig ab.
AutoStrop SICHERHEITS-RASIRAPPARAT
Die Ausstattung besteht aus verarbeiteten Mk. Rasirapparat, 2 Dutzend Stahlklingen, Rosseleder-Abziehlinsen, in Lederetui. Preis 20.—

Hammer & Helbling, KARLSRUHE.

Nach auswärts franko Nachnahme. C.346

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Gymnasial-Realklass. Vorb. für Sekunda, Prima (7/8 Kl.), Einj.-Freiw. Einzelbehandlung. Aufgaben unter Anleitung in tgl. Arbeitsstunden. Spiel, Wanderungen. Gartenarbeit. Werkstätte. Familienheim. Prüfungsergebnisse durch d. Direktion.

Bad Godesberg „Töchterpensionat Godesruhe“

bei Bonn a. Rh. Haushallich u. wissenschaftl. Eigenes Haus. Großer Garten. Vorzüglich empfohlen. Eintritt jederzeit. C.309

Haushaltungs-Schule von Pruntrut

(Bahnlinie: Mülhausen—Bonfol u. Delsberg—Basel). Eröffnung der Sommerkurse 15. April. Mit den theoretischen u. praktischen Haushaltungskursen werden Spezial-Kurse in reiner französischer Aussprache sowie für Buchführung und Maschinenschreiben erteilt. Sich zu wenden an Frau Oberin. Lindenplatz. C.318

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit. 11.469. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Gesellschaft zum Erwerb und zur Bewertung des Gussischen Druckverfahrens G. m. b. H. in Liquidation in Karlsruhe ist Termin zwecks Abhaltung einer Gläubigerversammlung mit folgender Tagesordnung:

1. Abnahme der Schlussrechnung des früheren Konkursverwalters Bürger;
2. Wahl eines anderen Verwalters oder Beibehaltung des jetzigen Verwalters Seiferheld;
3. Beratung wegen Festsetzung der Gebühren und Auslagen des früheren Verwalters Bürger und Deckung der Fehlbeträge, einschliesslich des Ersatzanspruchs für entgangene Zinsen bestimmt auf Donnerstag, 18. April 1912, vormittags 10 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 2, III. St., Zimmer Nr. 19 B. Karlsruhe, 16. März 1912. Gerichtsschreiber Grobsh. Amtsgerichts A IV.

11.481. Neustadt. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers, Müllers und Wirts August Nägele in Unterlenzting ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und Anhörung über die Festsetzung der Auslagen und der Vergütung für die Geschäftsführung des Verwalters bestimmt auf Mittwoch, 1. Mai 1912, vormittags 11 Uhr, vor Grobsh. Amtsgericht hier. Die Gebühren des Verwalters wurden auf 150 M., die Auslagen auf 15 M. 50 Pf. festgesetzt. Neustadt, 16. März 1912. Der Gerichtsschreiber Grobsh. Amtsgerichts.

11.482. Offenburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Altschmieds

lers Heinrich Strub in Offenburg wurde gemäß § 204 R.O. eingestellt, da die vorhandene Masse nicht einmal zur vollständigen Bedienung der Gläubiger I. Abteilung ausreicht. Offenburg, 15. März 1912. Gerichtsschreiber Grobsh. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit

11.487.2.1. Überlingen. Die Maria Waller geb. Wegger, Wirtschefrau in Rarlborf hat beantragt, den verstorbenen Johann Wegger, Landwirt von Gräsbeuren, geboren dafelbst am 11. Dezember 1828 als Sohn des Anton Wegger und der Susanna geb. Benz dafelbst, aufzuweisen, wohnhaft in Gräsbeuren sit tot zu erklären.

Der bezeugte Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Montag den 21. Oktober 1912, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebots-terminen zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Überlingen, 16. März 1912. Gerichtsschreiber Grobsh. Amtsgerichts.

Der dhiedene Bekanntmachungen.

Deutscher Levanteverkehr über Hamburg Bremen seewärts.

Sendungen nach den Richtmälshäfen Derna, Djerta, Babes, Rajata, Rouajir, Esar und Souja (Souja) werden bis auf weiteres nicht angenommen. Näheres wird in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt gegeben. 11.468 Karlsruhe, 16. März 1912. G. h. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Süddeutsch-Osterr. Güterverkehr.

Auf 1. Mai 1912 werden unter dem Titel „Süddeutsch-Osterr. Güterverkehr“ neue Gütertarife ausgegeben und zwar: Teil II Heft 9, Baden und Bayern pfälzisches Rheinherrn nördlich der Donau und Teil II Heft 13, Süddeutschland (Bayern rechts des Rheins ausgenommen) Galizien und Bukowina. Die neuen Gütertarife enthalten teils erhöhte, teils ermäßigte Frachtfüsse und können jetzt schon durch die Bestandsstationen zum Preise v. 2 M. 40 Pf. und 1 M. 30 Pf. bezogen werden. 11.471

Gleichzeitig treten die im süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verband erschienenen Gütertarife Teil II Heft 7 und 10 vom 1. April 1904 und vom 1. November 1907 samt Nachträgen außer Kraft. Karlsruhe, 15. März 1912. Grobsh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Westdeutscher Kohlenverkehr.

Mit Gültigkeit v. 13. März 1912 bis einschliessl. 30. April 1912 werden für den Versand von Steinkohlen, Steinkohlenfuss — ausgenommen Gasfuss und Steinkohlenbriketts von Grefeld-Linn, Nettwig, Osterfeld, Nord, Dortmund, Hagen und Wismelshausen Ausnahmefrachtfüsse eingeführt. Die Frachtberechnung erfolgt nach den Entfernungen der Gütertarife u. den Frachtfüssen des Ausnahmefusses 2. 11.469 Karlsruhe, 18. März 1912. Grobsh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Deutscher Seehafenverkehr mit Süddeutschland.

Mit Gültigkeit vom 1. April 1912 werden Bananen in das Warenverzeichnis des Ausnahmefusses S 18 für Antimon, Apfelsinen usw. aufgenommen. 11.490 Karlsruhe, 18. März 1912. Grobsh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.